

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

N 100.

57. Jahrgang.

Dienstag, den 3. Mai

1910.

Die Rrn. 62 und 171 der Schankstättenverbotsliste und III und III 2 des Nachtrages hierzu sind zu streichen.

Stadtrat Eibenstock.

Im Musterregister ist eingetragen worden:

Nr. 457 Firma Stegmann & Funke in Eibenstock.

ein veriegeltes Paket, enthaltend 8 Muster von Befagartikeln aus Seide und Metall, Fabriknummern: 3250, 3236, 3214, 3229, 3187, 3233, 3188, 3194, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 2 Jahre, angemeldet am 15. April 1909, nachm. 4 Uhr 30 Min. Eibenstock, den 30. April 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die Entschlebung des preuß. Herrenhauses in der Wahlrechtsfrage.

Das preußische Herrenhaus hat nach zweitägiger Debatte die Wahlrechtsvorlage in einer Gestalt beschlossen, die den von dem Ministerpräsidenten ausgesprochenen Forderungen entspricht und für die Staatsregierung annehmbar ist. Das Gesetz ist aber damit noch nicht unter Dach und Fach; der Entwurf muß, nachdem das Herrenhaus seine Abstimmung nach dem für Verfassungsveränderungen vorgeschriebenen Zeitraume von 21 Tagen wiederholt haben wird, an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, und es fragt sich dann, ob der vom Herrenhaus veränderte Entwurf hier eine Mehrheit finden wird.

Die Gestaltung der Parteilage im Abgeordnetenhaus hängt davon ab, wie sich einerseits die beiden Kompromißparteien, Konservative und Zentrum, andererseits die beiden Mittelparteien, Freikonervative und Nationalliberale, zu der Hauptänderung des Entwurfs: Steuererhöhung nicht wie bisher in den Urwahlbezirken, sondern in Gemeinden und, soweit solche von mehr als 10 000 Einwohnern in Betracht kommen, in Bezirken von 15—20 000, stellen werden. Die Veränderung enthält ein Entgegenkommen für die Mittelparteien, die sich dem Kompromiß im Abgeordnetenhaus nicht angeschlossen hatten, widerspricht aber der bisherigen Haltung des Zentrums, das die Durchführung in den Urwahlbezirken beibehalten wissen will. Es wäre also möglich, daß das Zentrum nunmehr in die Opposition ginge, und daß die Mittelparteien an die Seite der Konservativen träten, vorausgesetzt, daß diese bereit wären, den veränderten Entwurf anzunehmen.

Der Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg hat bestimmt den Gedanken zurückgewiesen, daß es ihm darauf ankomme, das Zentrum auszuscheiden, um die Mittelparteien zu gewinnen. Seine Haltung ist lediglich von sachlichen Gründen bestimmt. Bekanntlich war durch das Kompromiß zwischen Zentrum und Konservativen der Regierungsentwurf (direkte Wahl, öffentliche Stimmabgabe) in das Gegenteil verändert worden. Nachdem die Regierung, um die Vorlage nicht scheitern zu lassen, die Grundlagen des Kompromisses angenommen hatte, mußte ihr daran gelegen sein, ihre eigene Autorität nicht ausschalten zu lassen und die indirekte Wahl möglichst haltbar zu machen. Mit Recht wurde von konservativen Rednern im Herrenhaus hervorgehoben, daß dem Zentrum das Zugeständnis der geheimen Wahl gemacht worden sei, und daß es sich doch nicht bellagen dürfe, wenn nun etwa auch den Mittelparteien das Kompromiß annehmbar gemacht würde.

Während ein Teil der Konservativen im Herrenhaus gerade wegen der geheimen Wahl sich nicht entschließen konnte, für die Vorlage zu stimmen, ließ sich der andere größere Teil von dem Gedanken leiten, daß etwas Positives herauskommen müsse, um einen Ruhepunkt zu schaffen, und daß es im Interesse der Beruhigung erwünscht sei, außer dem Zentrum gerade denjenigen Parteien den Anschluß zu ermöglichen, die ebenso wie die konservative Partei grundsätzlich an dem abgestuften Wahlrecht für Preußen festhalten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Herzog von Cumberland. Zu der in Berliner Blättern veröffentlichten Meldung, daß ein Zusammenreffen des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland im Schweriner Schloß anlässlich der Taufe des jungen Erbprinzen erfolgen soll, erfährt der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ folgendes: Es ist richtig, daß der Kaiser und der Herzog von Cumberland bei der Taufe des Schweriner Erbprinzen zusammenreffen, falls die bisher getroffenen Dis-

positionen nicht nachträglich geändert werden. Hierin kann aber durchaus nichts Außergewöhnliches erblickt werden, da der Kaiser als Pate des Täuflings und der Herzog als Großvater anwesend sein müssen. Es wäre deswegen auch absolut irrig, wollte man der aus familiären Rücksichten erzwungenen Begegnung irgend eine Bedeutung in politischer Hinsicht beimessen.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages trat am Freitag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Rirschmar in Berlin zusammen zur Beratung der Vorlage über die Reichswertzuwachssteuer. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, schleunigst eine Eingabe an den Reichstag und die zuständige Kommission zu richten, worin der in der Eingabe vom 14. Juni 1909 vertretene Standpunkt, daß Zuwachssteuer als Reichsteuer zurzeit ungeeignet sei, aufs neue betont wird. Die Beratung ergab allgemeine Uebereinstimmung im Vorstande.

Privatangestellten-Versicherung. Zur Vorbereitung des Entwurfs zu einem Gesetz betreffend die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten werden sich, wie man schreibt, die beiden Referenten vom Reichsamt des Innern, die Geheimen Oberregierungsräte Bedmann und Koch in nächster Zeit nach Wien begeben, um die österreichische Privatangestellten-Versicherung zu studieren. Es handelt sich dabei hauptsächlich um die überaus schwierige Frage der Stellung von Erbschaften zu einer Reichsversicherungsanstalt. In Oesterreich sind die privaten Versicherungsunternehmungen neben der Reichsversicherungsanstalt in Geltung geblieben, wodurch die Ergebnisse der Privatbeamtenversicherung in erheblichem Grade beeinträchtigt werden. Diese Frage, ob und wie die privaten Versicherungsunternehmungen neben einer Reichsversicherungsanstalt erhalten werden können, bildet zweifellos die größte Schwierigkeit für die Durchführung des ganzen Planes. Denn so berechtigt vom Standpunkt der Angehörigen einer lebensfähigen Pensionskasse auch der Wunsch sein mag, die Kasse zu erhalten, so muß man sich doch gegenwärtig, daß solche Kassen naturgemäß die besten Risiken zusammenfassen, während der Reichsamt in großer Zahl die schlechten Risiken zur Last fallen. Hierdurch würde naturgemäß die finanzielle Leistungsfähigkeit der Privatbeamtenversicherung sehr wesentlich beeinträchtigt.

Deutsche Ingenieure für die Türkei. Das türkische Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat bekanntgegeben, daß es deutsche Ingenieure in Dienst nehmen will, die besonders im Wege- und Brückenbau erfahren sind und eine mindestens 15jährige praktische Tätigkeit aufweisen können. Verlangt wird die Kenntnis der französischen Sprache und behauptet ist, ihnen drei Jahre lang mehrere Wajets zur Beaufsichtigung zu übertragen. Das Gehalt soll 18 000 Franken betragen. Außerdem ist Ersatz der Reisekosten, ein Betrag von 1500 Franken für die Ausrüstung und eine Entschädigung von 20 Franken täglich für Dienstreisen vorgesehen. Die Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnissen zum Anfang nächsten Monats beim Reichsamt des Innern in Berlin einzureichen.

Rußland.

Warschau, 1. Mai. In Lodz sind vorgestern Nacht von den Agenten der politischen Polizei massenhafte Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Etwa 150 Personen, darunter Rechtsanwälte, Lehrer und jüdische Handlungsgehilfen wurden verhaftet. Außerdem wurden in einer Privatwohnung eine Versammlung von 18 Personen, darunter auch Frauen verhaftet. Die Polizei behauptet, daß diese 18 Personen das Komitee der sozial-politischen Partei bilden. Auch in vielen anderen Privatwohnungen fanden Hausdurchsuchungen statt. Dabei wurde eine Anzahl junger Leute verhaftet, als Mitglieder des „Verbandes der polnischen Jugend“, der Propaganda für den Boykott der russischen Schule betreibt.

England.

Englands Uebermacht zur See. Wenn

es noch eines Beweises für die enorme Uebermacht Großbritanniens zur See bedürfte, so ward er durch den nach seinem Begründer Sir Charles Dilke benannten, am Freitag dem Unterhaus vorgelegten parlamentarischen Jahresbericht geliefert, der eine vergleichende Zusammenstellung des derzeitigen Standes der Kriegsmarinen der einzelnen Nationen unter Weglassung aller über 20 Jahre alten Schiffe enthält. Wie immer man auch diese unparteiische Statistik ansehen mag, ob man die einzelnen Schiffsklassen oder ihre Gesamtheit betrachtet, überall springt die absolute Unanfechtbarkeit der britischen Weltmeerherrschaft in die Augen. Im besonderen ist das Verhältnis der englischen zur deutschen Kriegsstärke das eines Wiesen zu einem Zwerge. Die deutsche umfaßt rund 300, die britische dagegen 600 Fahrzeuge, die an Geschwindigkeit jedoch dem unabhängigen Londoner Urteile zufolge den deutschen weit mehr als doppelt überlegen sind. England hat 56 Schlachtschiffe fertig, 9 im Bau, Deutschland 33 fertig und 8 im Bau. Noch viel größer ist das britische Uebergewicht an Panzerkreuzern, von denen 38 fertigen und drei im Bau befindlichen englischen (worunter die Schlachtschiffe des Indomitabile-Typs) nur neun fertige und drei im Bau befindliche deutsche gegenüberstehen. Während England 63 Unterseeboote zählt, hat Deutschland deren nur 8 aufzuweisen. Der neue Torpedoboot-Typ mit drei Torpedorohren und einer Bestückung von Zwölfpfündern, von dem England bereits 36 besitzt, ist in den anderen Marinen überhaupt nicht vertreten. Kurzum: die Liste sollte selbst die kleinmütigen Engländer beruhigen, die die Tüchtigkeit der britischen Schiffe und Mannschaften so niedrig einschätzen, daß sie für jeden deutschen zwei englische Meile als unerlässlich bezeichnen. Die marinepolitischen Scharmacher empfinden das natürlich. Deshalb besät ihre Presse, diesen nach jahrelang bewährten Grundsätzen hergestellten, sonst von ihr selbst mit Vorliebe als Autorität zitierten Bericht mit einem Male als völlig irreführend abzufertigen. Zur Kennzeichnung der Argumente, womit seine Zuverlässigkeit angefochten wird, genügt die Erwähnung, daß zum Beispiel die „Morning Post“ darin die noch gar nicht existierenden österreichischen Dreadnoughts vermist!

Türkei.

Saloniki, 1. Mai. Die ausländische Bewegung in Nordalbanien kann als erloschen betrachtet werden. Infolge der empfindlichen Niederlage, welche die Arnauten bei Katschanli erlitten haben, haben sich die meisten Rebellenbanden aufgelöst. Mehrere angesehenere Arnautenführer sind nach Konstantinopel abgereist, um die Vermittlung der albanesischen Deputierten anzufragen und um bei der Pforte wegen Amnestierung der gefangenen Arnauten und der am meisten kompromittierten Führer anzusuchen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Schönheide. Am 1. Mai ds. J. ist der hier wohnhafte Rgl. Waldwärter Herr Schneider des Staatsforstreviers Hundshübel in gleicher Eigenschaft nach Vorkendorf verlegt worden. An seine Stelle wurde der Jagdaufscher Herr Pöcker aus Sofa zum Rgl. Waldwärter ernannt.

Leipzig, 29. April. Das Rundgemälde des Leipziger Schlachtenpanoramas wurde gestern von seinem langjährigen Aufenthaltsort wohlverpackt wegtransportiert. Eine nicht geringe Zuschauermenge hatte sich angeammelt, um dieser Arbeit zuzusehen. Um das 120 Zentner schwere Bild aus dem Ausstellungsraum herauszubringen, war es nötig gewesen, einen Teil der Mauer des Panoramas einzureißen. Zwei riesige hölzerne Stützböcke, in deren Schenkelpunkten ein 100 Zentner und ein 60 Zentner tragender Flaschenzug hing, nahm das in Holzplanen gehüllte Bild auf. Nach beinahe einständiger Arbeit war das Bild wohlbehalten auf der Erde angelangt, um sofort auf einen ausziehbaren Wagen, wie er zu Langholztransporten gebraucht wird, verladen und abgefahren zu werden. Die ehemaligen Räume des Panoramas werden zu einem großen Billardsaal, dem größten Leipzig, umgewandelt.

Crimmitschau, 29. April. Anlässlich ihrer Silbernen Hochzeit haben Fabrikbesitzer Guido Wolf und